

Palmsonntag 2020

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist friedfertig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Aufregung, und man fragte: Wer ist das? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa. Mt 21, 1-11



Segensgebet über die Palmzweige

Guter Gott, segne diese Palmzweige,
die Zeichen des Lebens und der Hoffnung,
der Freude und der Erlösung sind.
Segne auch all diejenigen,
die diese Zweige in Händen halten.
Lass uns Jesus treu bleiben
in glücklichen Tagen,
aber auch in den dunklen
und schweren Stunden unseres Lebens.
Darum bitten wir dich,
den wir Vater, Sohn und Hl. Geist nennen.
Amen.

Gedanken zum Evangelium

„Er ist friedfertig.“

„Der Herr braucht sie.“

*„Die ganze Stadt geriet in Aufregung.“
„Sie taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte.“*

Die gewohnte Unbeschwertheit im Alltag ist weg, die Leichtigkeit verfliegen. In einer Zeit, in der wir – zu Recht – auf Abstand gehen müssen, fallen Aussagen wie die, das Jesus friedfertig ist, ins Auge. Auf der Straße und beim Einkaufen ist ja inzwischen durchaus ein gewisses Misstrauen zu spüren. Auch wenn das in der Regel überhaupt nicht persönlich gemeint ist, stellen wir unausgesprochen einander doch die Frage: Bist du friedfertig? Könntest du mich anstecken? Würdest du mich krank machen, wenn ich dir zu nah käme? Das verändert. Positiv könnte ich natürlich sagen, dass es zu größerer Aufmerksamkeit führt. Denn selten haben wir uns als Fremde so genau angeschaut und wahrgenommen. Aber dieses fixe Austarieren von Nähe und Distanz, dieses Scannen in Sekundenschnelle führt auch zu einer skeptischen Grundhaltung dem Anderen gegenüber. Ein kurzes Lächeln überwindet diese. Da freu ich mich immer drüber.

Die Atmosphäre beim Einzug Jesu in Jerusalem hat auch so etwas Knisterndes. Es ist Spannung im Raum – und zwar in doppelter Hinsicht: Auf der einen Seite macht sich endlich die Freude über die Gegenwart Jesu Luft. Es ist deutlich zu spüren, dass dieses offene Bekenntnis zur Freundschaft oder Verehrung dieses prophetischen Menschen befreiend wirkt. Die Leute sehen Jesus kommen, verstehen sofort die Situation, ergreifen die Gelegenheit. Jetzt oder nie: Kleider auf den Boden legen, Äste von den Bäumen schneiden – und jubeln. Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde!

Auf der anderen Seite liegt Gefahr in der Luft. Dieser Mann, durch den ganz Jerusalem in Aufregung gerät, ist offensichtlich ansteckend! Und für viele erlösend! Das ist für Menschen, die geklärte (Macht-) Verhältnisse lieben, bedrohlich. Wer sich nicht gern verändert oder verändern lässt, findet Jesus zwar durchaus faszinierend, aber vor allem beängstigend. Die Worte und Taten Jesu passen in kein bekanntes oder gewolltes Muster. Diese Unberechenbarkeit, wer sich wann mit welchen Folgen von ihm anstecken und verändern lässt, das macht die, die sich für verantwortlich halten, unruhig. Die Leidensgeschichte naht...

Da tut das unaufgeregte Verhalten der Jünger gut. Sie bringen Ruhe in die Situation. Und zwar dadurch, dass sie einfach tun, was Jesus ihnen aufträgt. Sie schäumen nicht über vor Begeisterung, haben aber auch keine Angst oder Scheu, sondern tun das, was er sagt. Fertig! Ihnen genügt der Hinweis Jesu: Wenn euch einer fragt, was ihr mit dem Esel wollt, dann sagt, dass der Herr ihn braucht. Sie hören die Botschaft Jesu dahinter: Ihr habt Anteil an meiner Sendung, an dem, was ich für die Welt tun kann.

Den haben wir auch – den Anteil an seiner Sendung! Und in der heutigen Lesung wird unser Sendungsauftrag sehr konkret benannt: Ihr seid dazu da „die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort“. Wie für diese Tage geschrieben – diese alten Worte des Propheten Jesaja!

Nehmen wir sie mit in die tiefste Woche des Jahres – die beginnende Karwoche!

Einen gesegneten und behüteten Sonntag Ihnen und euch allen!

Lydia Bölle

